

Ode an die Biotonne

Zur Müllvermeidung wünsch' ich mir,
Eine braune Tonne hier.
Dazu macht' ich dringend raten-
Fehlen doch Kompost und Garten.

Nach dem Kochen in der Küche
Fällt viel Bioabfall an,
Dieser erzeugt fragliche Gerüche,
Ihn nur im Restmüll man entsorgen kann.

Apfelkrotzen-Mohrenschalen,
Haben scheinbar keinen Wert,
Erzeugen nur beim Kochen Qualen,
Bis man dann die Tonne leert.

Doch ist es wertvoll' Biomasse,
Aus dieser Neuer wachsen kann.
Wie spielt man die versteckten Asse?
An diese Frage muss man ran!

Liebe Mitmenschen,

seit Oktober wohne ich in einem Studierendenwohnheim des SWFR und bin insgesamt sehr zufrieden. Mich wurmt es allerdings, dass meine Küchenabfälle nicht den Würmern zugutekommen. Denn es gibt weder eine Biotonne noch einen Kompost für das Wohnheim. Zuhause freue ich mich immer, wenn ich einen Apfel esse und der Krotzen dann noch den Bodenlebewesen als Nahrungsgrundlage dient. Hier habe ich fast ein schlechtes Gewissen, denn ich muss meine biologisch wertvollen Küchenabfälle in die Restmülltonne werfen, sodass diese später allenfalls verbrannt werden. Dadurch werden dem Stoffkreislauf wichtige

Nährstoffe entzogen. Natürlich scheint es zunächst übertrieben, sich solche Gedanken über ein scheinbar so kleines Problem zu machen. Doch bei einem gemeinsamen Kochabend in der WG fallen natürlich so einige Küchenabfälle an. Deswegen habe ich überlegt, ob man nicht einige Wurmboxen im Wohnheim anschaffen könnte. Dies würde allerdings die Akzeptanz aller Beteiligten für die kleinen Kriechtiere voraussetzen. Zudem wäre das in einigen Wohnungen auch aufgrund mangelnden Platzes kaum möglich und für die anfallende Erde hätte man (bis auf die Düngung einiger Kakteen) kaum Verwendung. Ein hauseigener Kompost wäre eine weitere Option, doch auch hier würde sich das Problem der deutlich größeren Menge an Biomüll gegenüber der eingeschränkten Verwendungsmöglichkeiten kompostierter Erde stellen. Man könnte natürlich auch mit SoLaWis oder Kleingartenvereinen kooperieren, doch es scheint fraglich, ob diese gewillt sind, wöchentlich eine große Menge an Kompostmaterial vom Wohnheim abzutransportieren. Letztendlich erscheint mir die Aufstellung eines Containers zur Entsorgung von Biomüll als die einfachste und im wahrsten Sinne des Wortes sauberste Variante. Die Erde, die bei der Kompostierung entsteht, wäre zwar nicht mehr für die Wohnheimbewohner nutzbar, aber immerhin auch nicht "verloren".